

Ein BFH Spin-off für globales Engagement

Persönlich Die Berner Fachhochschule (BFH) engagiert sich in Entwicklungs- und Schwellenländern. Nun wird das Center for Development and Cooperation selbstständig. Unter Leitung von Professor Markus Schär bleibt das Spin-off der BFH jedoch eng verbunden.

Markus Schär, Sie haben viel Erfahrung mit internationaler Zusammenarbeit. Wozu braucht es ein Spin-off?

Markus Schär: Indem die Berner Fachhochschule das unternehmerische Risiko überträgt, wird das Center for Development and Cooperation (CDC) als Organisation agiler und kann schneller und besser auf die Bedürfnisse unserer Partner reagieren. Gleichzeitig wird das Spin-off weiterhin mit der BFH zusammenarbeiten und einen Mehrwert für die Studierenden und die Fachhochschule schaffen.

Was bedeutet Ihnen die Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen und Firmen im Ausland?

Das CDC ist für mich und meine BFH-Kolleginnen und -Kollegen, die sich seit vielen Jahren für die internationale Zusammenarbeit engagieren, eine Herzensangelegenheit. Ich selbst bin auf der Insel Borneo geboren und in Kamerun aufgewachsen und konnte die Realitäten in Entwicklungs- und Schwellenländern schon als Kind und später auch in meiner beruflichen Tätigkeit erfahren. Kooperationen über Landes- und Kulturgrenzen hinweg sind für mich selbstverständlich.

Was möchten Sie den Studierenden auf den Weg geben?

Die BFH hat den Auftrag, Persönlichkeiten auszubilden und die Studierenden zu ermutigen, auch über den Tellerrand der eigenen Fachdisziplin und des eigenen Kulturkreises hinauszublicken. Mit CDC-Projekten eröffnen wir ihnen attraktive Möglichkeiten, ihren Horizont zu erweitern.

Können Sie mir ein Beispiel für ein Projekt geben?

Nebst unserem strategischen Schwerpunkt, der beruflichen Aus- und Weiterbildung, setzen



Markus Schär mit Daniel Aninagyei Ofori, Direktor des Forestry Research Institute of Ghana FORIG, anlässlich einer Laboreinweihung in Kumasi, Ghana. ZVG

wir uns intensiv mit dem Thema «Nachhaltiges Bauen» auseinander. Hierbei geht es nicht einfach darum, Beton durch eine nachwachsende Ressource wie Holz zu ersetzen, sondern um die Entwicklung ganzer Wertschöpfungsketten. In diesem Beispiel also von der Forstwirtschaft bis hin zur Architektur und zum Holzbau. Selbstverständlich ist auch hier die Aus- und Weiterbildung lokaler Fachkräfte ein zentrales Thema. Allein in Indonesien beispielsweise fehlen gemäss Regierungsangaben bis im Jahr 2025 30 Millionen Wohneinheiten. Wenn es gelingt, den grössten Teil davon

nachhaltig und mit regionalen Rohstoffen zu bauen, entwickelt das für das Klima eine enorme Hebelwirkung, wie wir sie in der Schweiz kaum erreichen. Dieses Ziel verfolgt eines unserer Projekte, im Auftrag des Staatssekretariats für Wirtschaft und der indonesischen Regierung.

Wo wollen Sie die Schwerpunkte legen?

Die beste und nachhaltigste Wirkung erzielt die Förderung der Bildung. Diese ist deshalb integraler Bestandteil in fast all unseren Projekten. Geografisch sind wir freiaktuell sind wir neben Indonesien in Bangladesch, Kamerun, Kuba und Peru tätig. Thematisch setzen wir uns zudem mit Arbeitsmigration auseinander. Aktuell analysieren wir diese am Beispiel Bangladesch und Katar, wo Ende 2022 ja die Fussball-WM stattfindet. Ausbeutung bis hin zu moderner Sklaverei sind in der Arbeitsmigration an der Tagesordnung – mit einer innovativen Blockchain-basierten Lösung möchten wir zur Verbesserung der Lebensumstände für Arbeitsmigrantinnen und -migranten und deren Familien

beitragen. Dazu verhandeln wir mit allen involvierten Akteuren. Auch die Schweiz hat im Kampf gegen illegale Einwanderung grosses Interesse daran, die Migrationsprozesse in den Ursprungsländern zu verbessern.

Ihre Arbeit ist in der Agenda 2030 der Vereinten Nationen verankert. Was heisst das?

Die Agenda 2030 mit ihren 17 Nachhaltigkeitszielen dient uns als Kompass. Wir fokussieren unser Engagement auf relevante Themen, in denen die BFH fundierte Expertise in Forschung und Lehre besitzt und bauen nachhaltige Netzwerke mit Entwicklungs- und Schwellenländern auf. Die Bedeutung der Agenda 2030 ist in der BFH tief verwurzelt. Es ist für die Arbeit des CDC enorm wertvoll, dass gerade auch der BFH-Rektor Professor Sebastian Wörwag und das Departement Architektur, Holz und Bau unter Leitung von Professor Peter Staub ein globales Engagement konsequent einfordern und fördern.

Interview: Daniela Deck

www.cdc-global.org